

# „Alles, was passiert, hat einen tieferen Sinn“

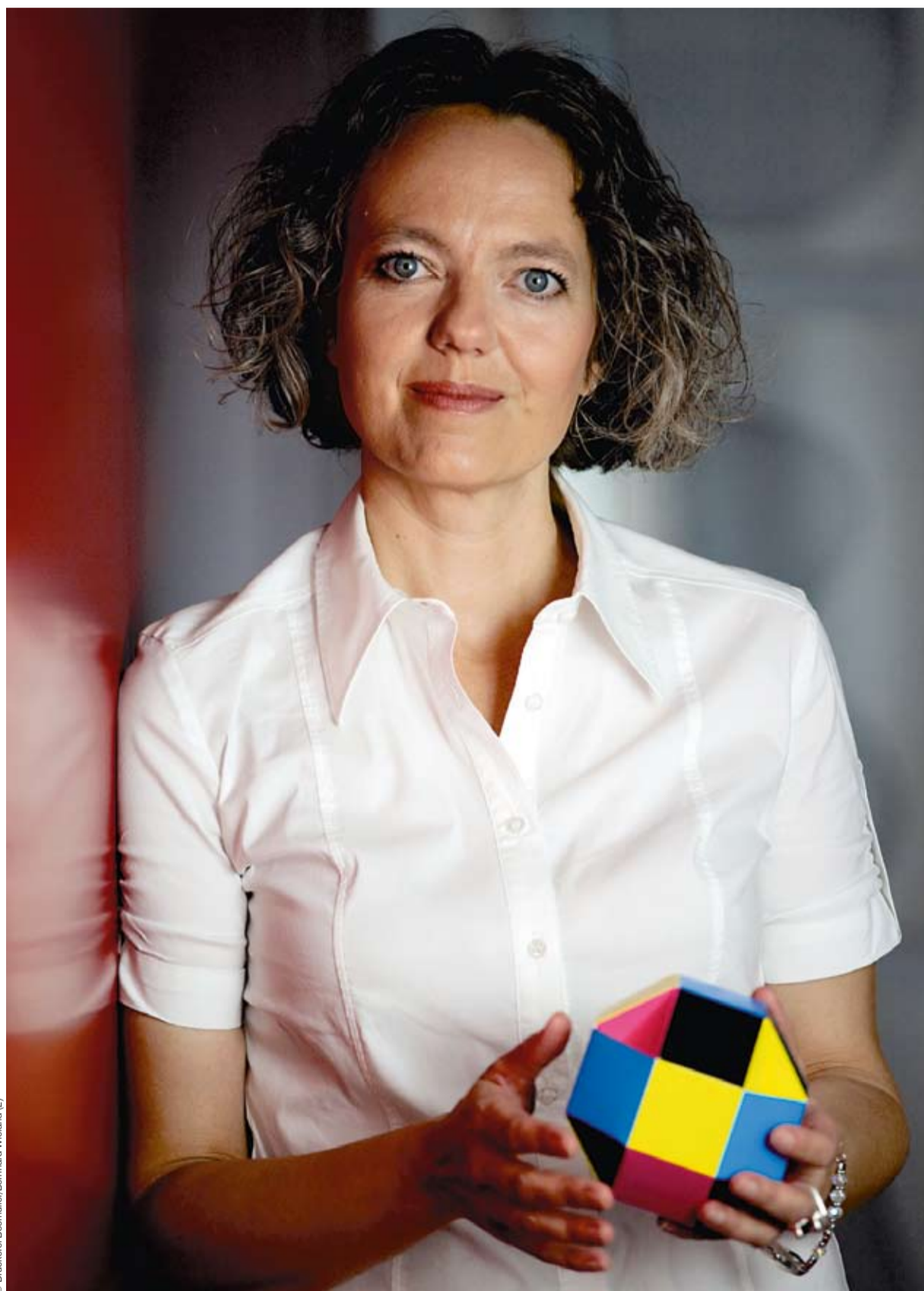
Warum sie das Familienunternehmen verlassen musste, um zu erkennen, wo sie hingehört, wie Joseph Murphy ihr Leben verändert hat und warum sie gern Hindernisse überwindet, verrät die Chefin der Druckerei Bösmüller, Doris Wallner-Bösmüller, im Gespräch.

**Wien.** „Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen, die sich über die Dinge ziehn. Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich ihn“. Doris Wallner-Bösmüller sieht Rainer Maria Rilkes „Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen“ sinnbildlich für ihr Leben: „Den roten Faden, der sich durchs Leben zieht, und der mich den vorgegebenen Weg, die geplante Führung des Familienunternehmens Druckerei Bösmüller verlassen ließ, kann man erst rückblickend in seiner vollen Bedeutung erkennen“, erzählt sie im Gespräch mit **medianet** von der Genese einer nicht unbedingt nach Schema „F“ verlaufenen Unternehmensnachfolge. „Als einziges Kind in der Familie ist mir schon in jungen Jahren klar gewesen, dass ich das von meinem Vater gegründete Unternehmen einmal weiterführen werde“, bestand demzufolge auch nie Zweifel daran, dass sie die Graphische besuchen und bei einem Betrieb aus der Branche ihre ersten beruflichen Gehversuche absolvieren würde. „Dieser Weg ist quasi vorgezeichnet gewesen“, so Wallner-Bösmüller.

## Aufstieg mit Hindernissen

Während sie sich in jungen Jahren also über die Berufswahl weniger den Kopf zerbrechen musste, verbrachte sie nach der Geburt ihrer beiden Kinder umso mehr Zeit, um über das Menschsein nachzudenken: „Ein prägendes Erlebnis ist für mich sicher gewesen, als ich mit 13 ein Buch von Joseph Murphy bekommen habe und ich mir das erste Mal Fragen über das Sein und die tieferen Zusammenhänge im Leben abseits vom klassisch römisch-katholischen Weltbild gestellt habe“, schildert sie, wie ihre Leidenschaft für Philosophie und die Auseinandersetzung mit dem Glauben entfacht wurde. „Ich habe mich damals sehr intensiv mit mir selbst auseinandergesetzt und auch die Meditation für mich entdeckt. Dass ich als esoterisch verschrien gewesen bin, habe ich in Kauf genommen. Heute wie damals sehe ich im Überwinden von Hindernissen die Möglichkeit, zu wachsen.“

Dieser Zugang prägte auch ihr Berufsleben: Nach drei Jahren bei einem Wiener Druckvorstufenbetrieb stieg sie 1994 ins Familienunternehmen ein und begann den Businessplan und die Kommunikation des Unternehmens sukzessive umzukrempeln. „Ich habe den Führungsstil meines Vaters abgelehnt,



© Druckerei Bösmüller/Bernhard Wieland (2)

weil der autoritäre Stil in mir Angst, Befremdung und Abwehr erzeugte. Ich erkannte aber auf der Suche nach meinem eigenen Weg, dass die, deren Verhalten wir ablehnen, die besten Lehrer sind“, erzählt sie, wie sie mit ihrem Vater im Laufe der Jahre auch eine „energetische Verbindung“ finden und ihren eigenen Führungsstil, der „sehr dialogorientiert mit dem Fokus auf den Mitarbeiter als füh-

lenden und denkenden Menschen“ ist, etablieren konnte.

Wallner-Bösmüllers Fokus sollte sich neuerlich verändern: „Als ich Mutter geworden bin, bin ich komplett aus dem eingeschlagenen Weg herausgeholt worden. Ich wollte von der Firma damals nichts mehr wissen.“ Auch als sie 2003 aus der Babypause zurückkehrte und die Prokura sowie die Personal- und Marketingagenden des Unterneh-

mens übernahm, hatte sie noch gehörige Zweifel, „ob das das Richtige“ für sie sei: „Inspiriert von der Steiner-Schule, in der meine Kinder sind, habe ich damals beschlossen, eine anthroposophische Lehrerausbildung zu machen und bin aus der Firma ausgestiegen“, beschreibt sie einen weiteren Knackpunkt ihrer Karriere, der zur Gründung der Akademie und Ausbildungsplattform arcus-saphiris führte.

„Mein Vater hat damals zu mir gesagt: ‚Werde, was du sein willst und mache das aus vollem Herzen‘. Den Rat habe ich befolgt.“

## „Der Ruf des Herzens“

Und vier Jahre später sollte sie dieser Rat dann endgültig zurück zur Druckerei Bösmüller führen: „Erst 2009 konnte ich aus vollem Herzen die klare Entscheidung treffen ‚Ja, jetzt ist der Zeitpunkt gekommen. Jetzt bin ich bereit, mit allem, was ich bin, dem Unternehmen zu dienen und den Familienbetrieb zu übernehmen‘.“ Dass sie von ihren Eltern quasi als externe Expertin angeheuert wurde, habe das Seine zu dieser Entscheidung beigetragen: „Natürlich hat es auch eine andere Wertigkeit, wenn man aufgrund seiner Expertise und nicht wegen der Familienzugehörigkeit hereingeholt wird.“

Ob sie jemals bereute, wie der Firmeneinstieg verlaufen ist? „Alles, was passiert, hat seinen Sinn, auch wenn es nicht immer leicht zu erkennen ist. Aber das Leben, wie es verlaufen ist, hat mich zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin“, so Wallner-Bösmüller selbstbewusst. „Man muss dem Ruf seines Herzens folgen, vergeben und mit sich selbst Frieden schließen können, dann kann man auch mit dem bisher Erreichten zufrieden sein.“ Und das könne sie mittlerweile mit ruhigem Gewissen, wie sie abschließend bestätigt. (jawe)



## 9 Fragen

**AN DORIS WALLNER-BÖSMÜLLER**

**Als Kind wollte ich immer ...** weise werden.

**Mein Lebensmotto ist ...** „Alles, was passiert, hat einen tieferen Sinn“.

**Mein letztes Geld würde ich ausgeben für ...** ein Glas Wasser.

**Darüber kann ich lachen ...** die tief-sinnige, kuriose und pointierte Schönheit des Alltagslebens.

**Das letzte Buch, das ich gelesen habe, war ...** „Zen oder die ewige Heimkehr des Odysseus“ von Norman Fischer und „Die Weisheit ist eine Frau“ von Mieke Mosmuller.

**In 20 Jahren werde ich ...** dann hoffentlich weise sein.

**Davor habe ich Angst ...** die unergründlichen Untiefen von Menschen und deren ausbruchsartiges Ausleben.

**Das ist meine größte Schwäche ...** Ablenkung und Aufschieben.

**Das ist meine größte Stärke ...** klare Sanftheit – sanfte Klarheit.

### 1971–1994

Geboren am 15. Jänner 1971, absolviert Doris Wallner-Bösmüller die Graphische in Wien und später den Lehrgang für Unternehmensnachwuchs in Hernstein. Von 1990 bis 1993 ist sie bei einem renommierten Wiener Druckvorstufenbetrieb tätig, bevor sie 1994 ins Familienunternehmen eintritt.

### 1995–2003

1995 wechselt sie in die Geschäftsleitung und kümmert sich um die Um- und Erstellung des Businessplans. Nach der Geburt ihrer beiden Kinder und dem Absolvieren einer Coaching- und Trainerausbildung leitet sie ab 2003 als Prokuristin die Personal- und Marketingagenden der Druckerei Bösmüller.

### 2004–HEUTE

2004 absolviert sie – inspiriert von der Steiner-Schule, in der ihre beiden Kinder sind – eine Lehrerausbildung nach anthroposophischem Modell und steigt aus dem Familienunternehmen aus, um die Akademie und Ausbildungsplattform arcus-saphiris zu gründen. 2009 sieht sie den Zeitpunkt gekommen und kehrt in die Druckerei als Geschäftsführerin zurück.